

# Der Enztäler

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

## Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg

Druck und Verlag der Neeb'schen Buchdruckerei (Inhaber Fr. Diefinger). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Diefinger in Neuenbürg.

Nr. 263

Dienstag den 10. November 1931

89. Jahrgang

### Macdonald zur europäischen Lage

Stabilisierung des englischen Pfunds?

London, 9. Nov. Macdonald erklärte in einer Rede beim Lordmayor-Bankett u. a.: Wir haben ein nationales Mandat erhalten. Wir sind eine nationale Regierung. Das Kabinett und die Regierung bestehen aus Männern aller Parteien, die sich zusammengeschlossen haben, um der Nation bei der Überwindung besonderer Schwierigkeiten in ihrem wirtschaftlichen Leben zu dienen. In der wirtschaftlichen Lage übergehend, erklärte Macdonald: Die Wirtschaft Europas muß geregelt und rationalisiert werden. Vorher kann keine Nation in Europa eine Grundlage für stabile wirtschaftliche und industrielle Bedingungen finden.

Die augenblickliche Lage Deutschlands im Verhältnis zum übrigen Teil der Welt muß der Gegenstand einer völligen „Reberholung“ werden, bei der Deutschland selbst ein williger Mitarbeiter sein möchte und endgültige Vereinbarungen müßig erzielt werden, die erträglich und durchführbar seien, die ferner nicht in ihrer Auswirkung zu immer größeren finanziellen und handelspolitischen Schwierigkeiten führen, und die nicht verhindern, daß der internationale Austausch der Waren und Dienste in normale Bahnen zurückkehrt. Macdonald erklärte ferner, wir haben den völligen Zusammenbruch der Doktrin nationaler wirtschaftlicher Selbstgenügsamkeit erlebt und wir haben den Diskorkern und Wirtschaftlern aller Zeiten Material für ihre Studien über die Unzulänglichkeit dieser Doktrin geliefert.

Man sehe in Wirklichkeit, so fuhr der Premierminister fort, einer seit dem Kriege erwachsenen Revolution der Ueberzeugungen gegenüber. Wie alt, wie überlebt, so tief er aus, ist doch die Welt vom Jahre 1913! Welche Veränderungen haben doch stattgefunden! Macdonald bemerkte unter Beifall, zwei Probleme seien zu lösen, und er könne die Verhinderung abgeben, daß seine Kollegen sie nicht zu lösen beabsichtigen. Das erste Problem sei, daß die Nation ihr Budget balanzieren. Außerdem müsse die Nation ihren Handel balanzieren. Macdonald appellierte an seine Zuhörer, die Regierung ihr volles Vertrauen zu der Arbeit zu schenken, die sie auf sich genommen habe. Macdonald fuhr fort, es bestehe heute in der Welt ein Währungsproblem, das nicht durch die innere Lage Großbritanniens geschaffen worden sei, und diesem Problem könne nicht erfolgreich gegenübergetreten werden, bevor sich die Bedingungen der Welt außerhalb gebessert hätten. Es sei nicht nur ein inneres Problem.

Zur augenblicklichen Lage Deutschlands führte Macdonald dann im einzelnen aus: Als ich letztes Jahr von dieser Stelle aus sprach, waren alle von der weltweiten industriellen Depression und der weltweiten finanziellen Krise bedrückt. Die Bankenschwierigkeiten in Oesterreich waren der erste Zusammenbruch. Die Erschütterungen dehnten sich auf Deutschland aus, was uns warren mußte, „daß es nicht nur mit Regierungs-, sondern auch mit privaten Auslandsanleihen in Bezug zu setzen müßte“. Eine Atempause ist durch Präsident Hoover's rechtzeitige Moratoriumsvorschläge geboten worden. Wer könne sagen, was geschehen wäre, wenn der amerikanische Präsident nur ein besorgter Zuschauer geblieben wäre? — Die Unterredungen in Paris und die darauf folgende Konferenz in London haben, so fuhr Macdonald fort, eine Vereinbarung vorgeschlagen, die Europa zeitweilige Erleichterung gewährte. Die britische Regierung befaßt sich mit der Prüfung der gesamten Lage. Aber es ist Sache der in Betracht kommenden Regierungen — an erster Stelle Frankreichs und Deutschlands, zu einer Vereinbarung darüber zu gelangen, was jetzt geschehen muß und später, wenn das Hoover-Moratorium zu Ende gegangen ist. Dafür darf keine Zeit verloren gehen. Eine Reihe stillschweiger und verhängnisvoller Kompromisse rein zeitweiliger Art wird nicht den Umständen begangen können. Eine umfassende und dauernde Regelung ist jetzt erforderlich.

### Die deutschnationale Reichstagsfraktion zu sozialen und wirtschaftspolitischen Fragen

Darmstadt, 9. Nov. Die deutschnationale Reichstagsfraktion ist heute in Anwesenheit des Parteivorsitzenden Dr. Dugenberg in Darmstadt zusammengetreten. Die Abgeordneten Dr. Bang und Schiele-Kaunburg referierten über Währungsfragen und bestritten, daß die Deutschnationale Volkspartei inflationistische Bestrebungen habe. Die Stellungnahme der Reichstagsfraktion zu den sozial- und wirtschaftspolitischen Fragen wurde von neuem festgelegt. In dem von der Fraktion abgegebenen Bericht heißt es, daß die Deutschnationale Volkspartei die Abkehr von der Erfüllungspolitik als eine soziale Notwendigkeit bezeichnet. Es wird eine Umstellung der Wirtschaftspolitik verlangt. Die Unterdrückung des Sparfunds und die Bildung und Sicherung von Kapitalreserven in allen Volksschichten wird gefordert und die Befreiung der deutschen Wirtschaft von der Verklammerung durch unverantwortliches internationales Großkapital. Die Deutschnationale Partei fordert nationale Wirtschaft. In der Stellungnahme heißt es weiter, daß der Aufbau der deutschen Wirtschaft durch den Terror falscher Gewerkschaftspolitik behindert werde, darum bekämpfen die Deutschnationalen die Politik klassenkämpferischer Verbände auf Arbeitnehmer- wie auf Arbeitgeberseite; sie bekämpfen das tatsächlich bestehende Gewerkschaftsmonopol. Die Tarifpolitik müsse davon ausgehen, daß alle Kopf- und Handarbeiter in ihrer Gesamtheit Träger der Wirtschaft seien und von ihrem Gedeihen abhängen. Darum kämpften

die Deutschnationalen für die Freiheit der Wirtschaft gegen Zwangsverwirtschaftung der Löhne und Preise und für den sozialen Gedanken gegen den Gruppenegoismus. Die Deutschnationalen ständen fest zur inneren Tradition der deutschen Sozialgesetzgebung, wie sie in der Kaiserbotschaft von 1888 begonnen habe. Der Marxismus habe das Vermögen der Sozialversicherung aufs schwerste gefährdet. Eine Reform sei unvermeidlich geworden. Darum werde eine wahre Lebensversicherung der deutschen Arbeiterschaft gefordert. Dem Gedanken des Klassenkampfes setzten die Deutschnationalen den Gedanken der nationalen Solidarität und der Kameradschaft entgegen.

### Anruhen in Schönebeck

Magdeburg, 9. Nov. In dem benachbarten Schönebeck a. Elbe, in dem es jetzt tagtäglich zu politischen Zusammenstößen zwischen politischen Gruppen kommt, überfiel Samstagabend mehrere hundert Kommunisten, die in der Samstagsnacht aus Magdeburg gekommen waren, das SA-Haus. Die Nationalsozialisten, die nur etwa 30 Mann stark waren, wichen der Uebermacht und flüchteten. Die Kommunisten gaben auf sie mehrere Schüsse ab, durch die ein Nationalsozialist schwer, ein anderer leichter verletzt wurde. Darauf führten die Kommunisten zwei Geschäfte, deren Besitzer Angehörige der NSDAP sind, zertrümmerten die Scheiben und raubten den Inhalt der Auslagen. Die Polizei, die mit Gummiknüppeln vorging, strickte bald wieder die Kette her und nahm zahlreiche Verhaftungen vor.

### Siedlungsrichtlinien vor dem Reichstagsauschuß

Berlin, 9. Nov. Der Reichstagsauschuß für das Siedlungswesen trat am Montag zur Beratung der Richtlinien für die Siedlung zusammen. Einleitend gab der neue Reichs-Siedlungskommissar Dr. Saassen mit eingehenden Erläuterungen den Ausschussmitgliedern die Richtlinien der Reichsregierung für die Siedlung bekannt. Er ließ jedoch die Sitzung für vertraulich erklären, da er selbst die Presse am Dienstag in einer Pressekonferenz über die Richtlinien unterrichten wollte.

Dem Ausschuß lagen mehrere Eingaben aus interessierten Kreisen vor. Der Reichsverband des deutschen Handwerks wendet sich in einer solchen Eingabe gegen die Absicht, die Ausföhrung der für die Siedlung notwendigen Bauten durch erwerbslose Bauarbeiter vornehmen zu lassen. Eine Nichtberücksichtigung des selbständigen Bauhandwerkes würde nur dazu führen, daß öffentliche Regierungsarbeit Platz greifen würde, wodurch einerseits eine Konkurrenz für das selbständige Gewerbe geschaffen würde und andererseits kaum die Gewähr für sorgsamste Verwendung der öffentlichen Mittel geboten wäre. Es sei auch nicht der richtige Weg, wenn erhebliche Aufträge von Holzhausen an einige wenige Großfirmen vergeben würden. Zahlreiche Betriebe des Zimmerhandwerkes könnten solche Holzhäuser zu den gleichen Bedingungen und in gleicher Qualität herstellen. Schließlich verlangt die Eingabe die Heranziehung von Vertretern des Bauhandwerkes zur tatsächlichen Beratung des Reichs-Siedlungskommissars. Eine Eingabe des Bundes Deutscher Architekten verlangt, daß die Aufstellung der Siedlungsprogramme von den örtlichen Siedlungen selbst ausgehen muß und daß für ihre Aufstellung und Durchführung an Ort und Stelle freie Kräfte beauftragt werden, die allein eine organische Lösung der Schwierigkeiten finden und die Fehlerquellen einer schematischen Abwicklung ausschalten können.

Wie wir aus parlamentarischen Kreisen hören, gab Reichs-Siedlungskommissar Dr. Jaden seine Richtlinien nur inhaltlich bekannt. Die Richtlinien liegen dem Ausschuß noch nicht schriftlich vor. Im übrigen erklärte der Kommissar, man dürfe die Erwartungen nicht zu hoch spannen. Er nannte eine Zahl von 20 000 Erwerbslosen, die zunächst einmal im Wege der vorläufigen Klein-siedlung untergebracht werden sollte.

In der Aussprache beschwerten sich Redner verschiedener Richtungen darüber, daß sie zu einem Siedlungsprogramm Stellung nehmen sollten, das sie kaum in großen Zügen kennen. Von kommunistischer Seite wurde auch erklärt, dieser kleine Siedlungsplan bedeute nur einen Tropfen auf einen heißen Stein und sei in keiner Weise geeignet, die Arbeitslosigkeit zu lindern.

Nach dem offiziellen Bericht über die Ausschuss-Sitzung wurden in der Aussprache die Maßnahmen der Regierung im allgemeinen begrenzt, ohne daß man sich einen nennen-würde, aber das Maß der Hilfe am eigenen Haushalt hinausgehender wirtschaftlichen Erfolg versprach. Man sah die Hauptaufgabe in der seelischen Erziehung der Erwerbslosen, in der wesentlichen Verringerung ihrer Haushaltskosten und in einer Entlastung der Gemeinden und Gemeindeverbände von ihren sozialen Verpflichtungen.

### Die Richtlinien für die vorstädtische Klein-siedlung

Berlin, 9. Nov. Die vorbereitenden Arbeiten und der Aufbau der Siedlung sollen durch Erwerbslose vorgenommen werden, und zwar hauptsächlich durch Gruppen von Arbeitsdienstfreiwilligen. Die daran beteiligten Erwerbslosen kommen später als Siedler in Frage, soweit sie und ihre Familienangehörigen für die Bewirtschaftung einer Stelle überhaupt geeignet sind, wobei langfristige Erwerbslose und Kinderreiche bevorzugt werden. Die Wohn- und Stallgebäude sollen so einfach wie möglich und nur aus inländischen Baustoffen hergestellt werden; auf die Holzhausweise wird dabei besonders hingewiesen. Die Gesamtkosten sollen — abgesehen vom Grundstückswert — nicht über 3000 Mark für jede Stelle hinausgehen. Die Darlehen des Reiches werden höchstens je 2000 Mk. betragen und von dem Jahre nach der ersten Ernte an mit höchstens 2 Prozent verzinst und mit 1 Prozent rückzahlbar sein. In Ausnahmefällen will das Reich für den Grundstückskauf und für die Einrichtungskosten auch Bürgschaften übernehmen.

Auf Grund der Aussprache im Siedlungsausschuß des Reichstags wird der Reichs-Siedlungskommissar voraussichtlich noch Änderungen an diesem Entwurf vornehmen, ehe er die endgültigen Richtlinien veröffentlicht. Wie wir weiter hören, sollen zunächst 50 Millionen Mark für die vorstädtische Klein-siedlung an Reichsgeldern zur Verfügung kommen. Damit hofft man, einhundert 20 000 Erwerbslose als Klein-siedler ansiedeln zu können. Die Absicht ist dabei, die Beschaffung des Lebensunterhaltes für die Familien der Erwerbslosen zu erleichtern, so daß später einmal die Fürsorgekosten für sie geringer werden könnten.

### Japan will den Goldstandard halten

London, 9. Nov. Entgegen verschiedenen Meldungen aus Japan, daß Japan beabsichtige, den Goldstandard aufzugeben, verlautet jetzt, daß sich die Regierung bemüht, unter allen Umständen den Goldstandard aufrecht zu erhalten. Am Freitag fand unter Vorsitz des japanischen Premierministers eine Sitzung der führenden Bankiers und Industriellen statt, in deren Verlauf man zu diesem Entschluß gekommen ist. Es ist eine Entschließung gefaßt worden, in der es heißt, daß kein Grund vorliege, die Ausfuhr von Gold zu unterbinden.

### Anzeigenpreis:

Der einseitige Beleg oder deren Raum 25 Spf., Restomasse 10 Spf., Restomasse 100 Spf. Zusätzl. Offerte und Anzeigen-erstellung 20 Spf. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Abnahmefehlens bislang war, ebenso wenn die Siedlung nicht innerhalb 5 Tagen nach Bestimmung erfolgt. Bei Zeitungsänderungen treten sofort alle früheren Vereinbarungen außer Kraft. Verantwortl. für beide Teile ist Neuenbürg. Für textl. Aufträge wird keine Gewähr übernommen. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.



## Die komm. Zerlegungstätigkeit in der Wehrmacht

Brüssel, 9. Nov. Vom Reichswehrministerium wird mitgeteilt: In den letzten Monaten hat die von kommunistischer Seite gegen die Wehrmacht gerichtete Zerlegungstätigkeit außerordentlich an Umfang und Intensität zugenommen. Seit Mitte Juli dieses Jahres sind nicht weniger als 40 verschiedene kommunistische Zerlegungsschriften, sowie zahlreiche Plakate und Zettel der gleichen Art in mehr als 200 Fällen in Tausenden von Exemplaren durch die Kommunisten in den Kasernen verbreitet oder einzelnen Soldaten zugestellt worden. In allen Fällen wurde das Material den Vorgesetzten abgeliefert. Außerdem konnten 26 Zettelverteiler im gleichen Zeitraum von der Truppe auf freier Tat erfaßt und der Zerlegung zugeführt werden. Ein Erfolg ist der kommunistischen Zerlegungstätigkeit nach wie vor nicht beschieden gewesen. Die Zahl der Fälle, wo Soldaten einer Beeinflussung unterlagen, ist verhältnismäßig gering. Die Truppe wird auch in Zukunft allen weiteren Zerlegungsvorhaben mit größter Aufmerksamkeit und Energie entgegenzutreten.

Zur energischen Abwehr der gesteigerten Zerlegungstätigkeit der KPD, enthält bereits die Rotverordnung vom 6. 10. 31 erhebliche verbotliche Strafbestimmungen. Vor dem Wehrgericht in Weisig laufen zurzeit zahlreiche Verfahren wegen Vorbereitung zum Hochverrat.

## Seht die Sozialdemokratie zum Volkswort?

is. Eine Wiener Zeitung bringt eine sensationelle Meldung, die ihr Spezialberichterstatter aus Moskau mitteilen will. Demnach seien in der Vorwoche im Kreml in Moskau Mitglieder der englischen Arbeiterpartei eingetroffen. Der Sondergast traf nachts ein und alles wurde getan, um den Besuch geheimzuhaltend.

Was sich zur Stunde in Moskau vorbereitet, ist nichts geringeres als ein Uebertreten der europäischen Linie ins bolschewistische Lager, eine Annäherung der beiden Internationalen, der bolschewistischen und der sozialdemokratischen. Klum, Henderson, Renner, Bauer usw. figurieren zwar in der Parteipresse immer noch als Spione, in Wahrheit haben in der Öffentlichkeit wenig oder gar nicht Bekannte das Klüber an sich gerissen und neuern — zu Moskau! Der Kreml faßt weniger als der hingestreckte Hund.

Somit diese übertriebene Auffassung erregende Meldung. Man muß jetzt abwarten, wie Moskau auf diese Nachricht reagiert.

## Die Wahlen in Jugoslawien

Belgrad, 9. Nov. Die Ergebnisse der gestern in Jugoslawien durchgeführten Wahlen zum Abgeordnetenhaus liegen heute früh nahezu vollständig vor. Da sich die in einem übereinstimmenden Modus vereinigten ehemaligen Parteienführer an den Wahlen nicht beteiligten hatten, fand es von vornherein anher Zweifel, daß die Regierungsliste alle Mandate bekommen werde. Die Frage war angesichts der von der Opposition ausgegebenen Wahlkampfparole nur, wie groß die Wahlbeteiligung sein würde. Diese soll nach amtlichen Angaben im ganzen Staate immerhin 70 Prozent betragen haben, doch fehlen nähere Angaben über die Wahlbeteiligung besonders in den frontistischen Gebieten. Die Wahl der aktiven Minister war, da sie in ihren Wahlkreisen keine Gegenkandidaten hatten, von vornherein gesichert. Größtes Erstaunen muß die Tatsache hervorrufen, daß die deutsche Minderheit, die von der Regierung ohnehin nur 6 Bezirksmandaturen zugeordnet waren, nach den jetzt vorliegenden Ergebnissen nur ein einziges Abgeordnetenmandat erhält. Gewählt ist nur der Führer der deutschen Minderheit, Dr. Kraft, während die in überwiegend deutschen Bezirken aufgestellten übrigen deutschen Kandidaten ihren fernöstlichen Gegenkandidaten unterliegen sind. Ganz unerklärlich ist dabei, daß die fernöstlichen Gegenkandidaten der Deutschen in Bezirken mit großer deutscher Bevölkerungsmehrheit das doppelte und dreifache an Stimmen erhalten haben sollen wie die deutschen Kandidaten. So wird die deutsche Minderheit Jugoslawiens im neuen Parlament nur durch einen Abgeordneten vertreten sein, während sie früher, als sie noch als selbständige Partei auftreten konnte, acht Abgeordnete durchdrachte. Der Wahlsieg scheint im übrigen ruhig verlaufen zu sein.

## Moskau feiert den 14. Jahrestag der Oktober-Revolution

Moskau, 9. Nov. Zur Feier des 14. Jahrestages der Oktober-Revolution fand auf dem Roten Platz eine Parade der hiesigen Garnison statt. Sie wurde von Woroschiloff abgenommen, der eine Begrüßungsansprache hielt. Der Parade

wohnten bei das diplomatische Corps und die Militärattaches der fremden Mächte. Im Aufbruch an die Truppenparade erhoben sich die Arbeitermassen der verschiedenen Stadtbezirke auf dem Roten Platz und marschierten am Leninmonument und an der Tribüne vorbei, auf der sich die Mitglieder der Regierung und des Politischen Büros des Zentralkomitees der russischen kommunistischen Partei mit Stalin, Molotoff, Woroschiloff und Kallin an der Spitze befanden. Die Arbeiter führten rote Fahnen und Tafeln mit sich, auf denen die Leistungen der einzelnen Betriebe geschildert wurden. Auf einigen Tafeln standen auch Besungen wie die folgenden: „Mit Stahl und Eisen festigen wir die Macht der sozialistischen Industrie!“. Den fünfjährigen Plan erfüllen wir restlos in vier Jahren! Wir wollen keinen Krieg, aber wir werden uns auch keinen Zoll unseres Bodens entziehen lassen!“, „Festigt die Wehrfähigkeit des Landes und die Macht der Roten Armee!“. Außerdem führten die Demonstranten auch Ausrufen und Karikaturen im Auge mit sich, die sich auf internationale Ereignisse bezogen und u. a. die Haltung des Völkerbundes im japanisch-chinesischen Konflikt sowie die Ziele der Imperialisten an den Vorgesang stellten. Etwa 1 1/2 Millionen Personen nahmen an der Kundgebung teil. Der Vorübermarsch der Kolonnen dauerte bis in den Abend hinein.

## Die Wirtschaft der Sowjetunion

Welttrieb und Sowjethandel

is. In sowjetrussischen Wirtschaftskreisen wird immer wieder mit Stolz betont, daß auf einem Sechstel der Erdoberfläche, d. h. auf dem Gebiet der sozialistischen Prinzipien regierten Sowjetunion die Weltwirtschaftskrise ein unbekanntes Gesichtsel. Die Entwicklung der letzten Monate zeigt, daß dieser Stolz unberechtigt ist. Die Wirtschaftskrise in der kapitalistischen Welt wirkt sich mittelbar und unmittelbar auch auf die Sowjetunion aus. Unmittelbar insofern, als der Preisverfall trotz mangelhafter Steigerung der Sowjetausfuhr den Ausfuhrwert immer weiter zusammenzurücken läßt.

Im ersten Halbjahr 1931 betrug der Ausfuhrwert aus der Sowjetunion nur noch 35,8 Millionen Rubel gegen 46,1 Millionen Rubel im ersten Halbjahr 1930, d. h. er war um 23,3 Prozent zurückgegangen. Die Exportmenge dagegen stellte sich im gleichen Zeitraum auf 110 Prozent der des ersten Halbjahres 1930. Charakteristisch für die verheerenden Wirkungen des Preisabwärtens auch für die Sowjetausfuhr ist es, daß der Wertexport mit 17,2 Millionen Rubel wertmäßig den Export des Vorjahres kaum überstieg, während er mengenmäßig 140 Prozent des Vorjahres betrug. Die verminderte Aufnahmefähigkeit des westeuropäischen und amerikanischen Marktes zeigte sich auch auf dem Gebiet des Holzexports, der mit einem Ausfuhrwert von 31,4 Millionen Rubel einen Rückgang von 10 Prozent zu verzeichnen hatte. Kaphtha konnte im Gegensatz zu früheren Exportperioden kaum in verstärktem Ausmaß ausgeführt werden. Der Ausfuhrwert dieses wichtigen Rohstoffes der Sowjetunion erreichte nur 75 Prozent für den gleichen Zeitraum des Vorjahres. Der wertmäßige Rückgang der Ausfuhr bei ferner zu einer Verringerung des Einfuhrwertes der UdSSR um 6,8 Prozent geführt. Die Produktionsmittelausfuhr für Sämerindustrie und sozialisierte Landwirtschaft ist auf Kosten der Nahrungsmittelausfuhr und der Rohstoffausfuhr für die Schwerindustrie gezwungen worden. Sie lag um einige Prozente über der des entsprechenden Abschnittes des Vorjahres. Das langsame Abfallen des Einfuhrwertes (-6,8 Prozent) gegenüber dem härteren Verfall des Ausfuhrwertes (-21,3 Prozent) wird somit auf Kosten der Verfolgung der Bevölkerung erzielt, was die ohnehin schwierige Lage im Inneren des Landes noch weiter verschärft. Die Sowjetunion sieht augenblicklich in sämtlichen Reservaten zur weiteren Fortsetzung des fünfjährigen Planes ein. Unter diesen Umständen gewinnt die weitere Anbahnung des sowjetrussischen Finanzwesens an aktueller Bedeutung.

## Aus Stadt und Land

Neuenbürg, 10. Nov. Der Motorsport-Club Enzthal e. V. im Verbands des ADAC, hielt letzten Samstag im Lokal Gärbererei seine jährliche Hauptversammlung ab. Die Abwählung des geschäftlichen Teiles vollzog sich in erfreulicher Einmütigkeit, sodas dem Vorsitzenden, Ing. Keller, in der Hauptsache übrig blieb, für das treue Zusammenhalten der Mitglieder und die eifrige Arbeit der Funktionäre Dank und Anerkennung zu sagen. Besondere Umstände machten eine Neuwahl der Schriftführer- und Schatzmeisterposten erforderlich. Ersterer wurde mit Dentist Baum-Neuenbürg und letzterer mit Kaufmann Müller-Döben besetzt. Die Kasienverhältnisse konnten als geordnet und den Zeitverhältnissen entsprechend als befriedigend angesehen werden, zumal die eingehaltenen Beiträge zum großen Teil den Mitgliedern im Laufe des Jahres in irgendeiner Form wieder zugänglich gemacht werden. Es ist deshalb kein Wunder, wenn die Mitgliederzahl aus allen Kreisen der Kraftfahrer des Bezirks in freier Wildbahn begriffen ist und der Zusammenhalt in dieser Zeit tieferer Herblüftung weiter Kreise als vorbildlich bezeichnet werden darf. Damit soll jedoch nicht gesagt sein, daß bei den Kraftfahrer-Bereinen kein Grund vorhanden wäre, der kommenden Zeit mit Vorzügen entgegenzusehen. Im Gegenteil, die wirtschaftliche Depression hat sich in einem Maße auf die Gewässer der Fahrzeugbesitzer gefestigt, daß mehr und mehr die Organisationen bekräftigt werden, bestes einzusetzen. Mit Rücksicht auf den Ernst der Lage wurde von der Aufstellung eines Jahresprogramms einstimmig Abstand genommen. Beantwortet wurde lediglich ein demnach stiftender Vortrag über technische Fragen.

Wetterbericht. Die Wetterlage in Süddeutschland wird vorwiegend von Hochdruck beeinflusst, so daß für Mittwoch und Donnerstag zwar zeitweilig bedecktes, aber vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten ist.

Feldreue. (Aus dem Gemeinderat.) Die Feldwegbauten im Bahnhofsgebiet der Feldreinigung Feldreue sind vom Verwaltungsausschuß des Landesarbeitsamtes als Notstandsarbeit genehmigt worden. Die Arbeiten sind in der Zeit vom 1. November bis 31. Dezember 1931 durchzuführen. Der Aufwand aus Mitteln der Erwerbslosenfürsorge beträgt pro Arbeitstag 2,25 RM. Der Aufwand der Gemeinde soll durch eine Schuldenaufnahme bestritten werden, deren Genehmigung in Aussicht gestellt wurde, wenn nachgewiesen wird, daß die Gemeinde in der Lage ist, die zur Verpfändung und Tilgung der Schuld erforderlichen Mittel ohne Erhöhung der Gemeindeumlage aufzubringen. Das Ergebnis der abschließenden Rechnung für 1930 liefert diesen Nachweis. Eine Schuldenaufnahme zur Erhöhung des Betriebskapitals wurde abgelehnt. Der Kultur- und Ruchungsplan für das Wirtschaftsjahr 1932 wurde genehmigt, der Genehmigung aber der Wunsch angehängt, auch in den Waldwirtschaftskosten äußerste Sparsamkeit walten zu lassen. Die erforderlichen Einnahmen können den Einnahmen der Pflanzschulen entnommen und außerdem noch ein größeres Quantum Sämlinge verkauft werden. Genehmigt wurde der Verkauf einer größeren Menge Stammholz aus dem letzten Wirtschaftsjahr (Schneidholz) zum Preis von 3-40 Prozent an die Firma Ernst Kling in Neuenbürg. Derselben wurden weiter aus dem heutigen Wirtschaftsjahr 500 Km. Fichten zum Preis von 40 Prozent der Landesgrundpreise zugebilligt. Die Holzbaurearbeiten sind sofort in Angriff zu nehmen. In zwei Brandschadensfällen wird die Auszahlung der restlichen Entscheidungsgelder beantragt. Für die hier stattfindenden Schweinemärkte läuft die Genehmigungsfrist am 31. August 1932 ab. Um Verlängerung derselben bis 31. Dezember 1932 wird nachgesucht. Die württ. Rotverordnung zur Sicherung des Hausbaus des Staat und Gemeinden wurde auch hier durchgeführt. Es sind nun gekürzt worden die Bezüge des Ortsvorstehers um 25 Prozent, der übrigen hauptberuflich Angestellten um 15-20 Prozent. Dem Gehalt des Turnvereins um Ueberlassung eines Banplatzes zur Erstellung einer Turnhalle wurde info-

Beim Nachfüllen von MAGGI-Würze verlangen Sie von Ihrem Händler auch

Es gibt für Rasche Nr. 0 = 1/2 Gutscheine  
Nr. 1 = 1  
Nr. 2 = 1 1/2 Gutscheine  
Nr. 3 = 3



## Sanatorium Dr. Bräuser.

Der Roman eines deutschen Detektivs. Von Kurt Markl. 4 Copyright by Verlag Neues Leben, Bagn. Omain.

Wir wanderten beide ins Appartental. — Es ist mir das alles wie ein Traum. — Zwei Holzhauer standen dann bei mir, zeigten mir mein Messer, das blutbefleckt neben mir lag, hielten mich mitgehen. Ich fand vor Otto Roeder, der lang ausgestreckt tot auf dem Weg lag. Die beiden Männer befragten mich des Mordes. Ich war so überrascht, daß ich anfangs gar nichts sagen konnte. Nach Minuten erst erkannte ich langsam das Schreckliche meiner Lage. Ich erklärte den Leuten, daß ich gar nichts von der Tat wisse. Er half nichts. Man verhöre mich mit Anschuldigungen. Ich kam ins Gefängnis. Man verhöre mich und ließ mich durch Herze unterfragen, glaubte keinem meiner Worte. Man verurteilte mich!

Richard Neuländer hielt erschöpft inne. Paul Stein hatte eine scharfe Falte zwischen den Brauen.

Jetzt gestatten Sie, daß ich eine Anzahl Fragen an Sie richte. Zunächst die eine: An welchem Tage geschah das Verbrechen?

Am 9. September.

Der Profurist Otto Roeder wurde also von zwei Holzhauern tot aufgefunden?

Ja.

Wo?

Weit oben im Appartental. Wir waren nachmittags gegen drei Uhr aus Eden fortgegangen, und nach Aussage der zwei Arbeiter war es gegen fünf Uhr, als sie Otto Roeder tot fanden.

Und Sie?

Ich sah eine Strecke Wegs abwärts. Wie ich dort hinfam, weiß ich nicht.

Was geschah nun in den zwei Stunden, also zwischen drei und fünf Uhr nachmittags, während Sie mit Herrn Roeder durch das Tal wanderten?

Das ist ja das Furchtbare! — Ich weiß das nicht mehr! Ich wachte schon damals, als man mich am Wege liegend fand, nichts mehr davon. Man sagte natürlich, ich läge, ich wolle den Gefeskranken spielen. Ich wurde von den Gerichtsärzten lange Zeit beobachtet.

Und das Ergebnis?

Die Ärzte erklärten einstimmig, daß ich wohl nervös sei, daß ich aber am 9. September unbedingt meine Handlungen bei vollem Bewußtsein vollbracht hätte. Dies verhierte vor allem auch Professor Bräuser, in dessen Sanatorium ich weilte.

Sie aber wissen nichts von der Tat?

Nein. Diese zwei verhängnisvollen Stunden des 9. September sind wie ausgelöscht aus meinem Denken. Ich weiß nur, daß ich gegen halb drei Uhr das Sanatorium verließ und zum Appartental ging, wo Herr Roeder mich erwartete. Er hatte mich mit einer Karte für diese Zeit dorthin bestellt.

Ist die Karte noch vorhanden?

Sie muß bei den Akten liegen. Er schrieb aus Salzburg, daß er mich am 9. September besuchen wollte. Ich sollte gegen drei Uhr im Appartental sein.

Daran können Sie sich also noch erinnern?

Ja. — Aber was dann von drei Uhr ab geschah, das ist mir ein Rätsel. Ich weiß nur, daß ich hinten im oberen Tal am Wege sah, als mich die beiden Holzhauer ansprachen. Sie zeigten mir mein Messer, daß ich mir erst ein paar Tage vorher gekauft hatte.

Was war das für ein Messer?

Ein feststehendes, wissen Sie, wie man sie hier gern trägt. — Die Männer deuteten auf das Blut an der Klinge. Da fuhr ich auf. Ich weiß noch, daß ich die Leute zuerst fragte, was sie mit meinem Messer gemacht hätten. Sie zogen mich aber auf dem Wege weiter, und da sah ich Otto Roeder liegen. Die Männer fragten mich, ob ich den, der da liege, kenne. Ich bejahte und wollte wissen, was denn geschah sei. Da meinten sie, das wisse ich selbst wohl am besten. Da ist mir erst nach und nach zum Bewußtsein gekommen, wessen man mich beschuldigen wollte.

Was soll nun der Grund für Ihre Tat sein?

Schönbe Gewinnlust! Man fand bei mir den notariellen Vertrag, den ich vor meiner Reise nach Eden mit Herrn Rüdiger wegen meiner Erfindung abschloß. In dem Vertrag ist mir ein Honorar in Höhe von 10000 Mark sofort anzahlbar zugesagt, und ferner zugesichert, daß ich, sobald Herr Roeder als Profurist der Firma Rüdiger ausscheiden würde, unkündbar an seinen Posten rücken sollte. Nun behauptet man, ich hätte, um diese gesicherte Stellung zu erreichen, Roeder hierher gelockt. Man fand meine an ihn gerichtete Karte bei der Leiche.

Out. Nun denken Sie einmal nach. — Sie konnten Sie hätten das Messer, mit dem die Tat begangen worden sein soll, erst kurz vorher gekauft. Können Sie sich an den Kauf des Messers erinnern?

Ja. Es war Anfangs September. Ich ging einmal durch Eden spazieren und kaufte dabei das Messer.

Zu welchem Zweck?

Ja, das fragte ich mich später auch. Das ist eben das Rätselhafte. Ich weiß keinen Zweck.

Gefiel Ihnen das Messer vielleicht recht gut?

Ich weiß es nicht.

Sie sollen also Herrn Roeder ermordet haben, weil er Ihnen zur Erlangung einer Ihnen von Rüdiger zugesagten Stellung im Wege war?

Ja. Aber dieser Vertrag ist auch wieder ein Rätsel. Ich sagte Ihnen ja schon, daß ich mich mit Herrn Rüdiger wegen der Kaufbedingung für meine Erfindung schwer einlassen konnte. Herr Roeder war bei den Verhandlungen der Vermittler.

Und da schlug Herr Roeder diesen Vertrag vor, der eine Bestimmung enthält, die mit einem Aufgeben seiner Stellung bei Rüdiger rechnet?

Nein. Von diesem Vertrag wußte Herr Roeder nichts. Der wurde ja erst geschlossen, als Herr Roeder schon seine Urlaubsbriefe angetreten hatte. — Ich hatte aber mit Herrn Roeder vor dessen Abreise andere Bedingungen Herrn Rüdiger vorgeschlagen. Nach diesen Bedingungen sollte Herr Rüdiger mich für die Abtretung meiner Erfindung als Teilhaber aufnehmen. Erst lehnte Herr Rüdiger diesen Vorschlag rundweg ab. Kurz vor Antritt seiner Ferienreise erreichte aber Herr Roeder eine prinzipielle Einigung zwischen mir und Herrn Rüdiger. Wir formulierten einen vorläufigen Vertrag, den außer mir und Herrn Rüdiger Herr Roeder als Zeuge unterschrieb. Wir fertigten den Vertrag aber nur in einem Exemplar aus, da er ja nur als Unterlage für den späteren notariellen Vertrag gelten sollte. Dieses Exemplar verwahrte Herr Rüdiger in seinem Tresor.

Wo ist dieser Vertrag?

Das ist das Schlimme. Herr Rüdiger erklärt, er hätte ihn vernichtet, da er ja gegenstandslos geworden war, nachdem wir einen endgültigen notariellen Vertrag abgeschlossen hatten.

Fortsetzung folgt.

zeit entsprechen, als die Gemeinde im Prinzip ihr Einverständnis erklärt. Entgeltliche Stellungnahme hat sich der Gemeinderat jedoch bis zum Vorliegen von Bau- und Finanzierungsplänen vorbehalten und verlangt außerdem eine Stellungnahme der übrigen Vereine bezüglich etwaiger Beteiligung. Verschiedene kleinere Gegenstände bildeten den Schluss der Sitzung.

**Vom Wintersport.** Am Sonntag den 8. November fand in der Kirche in Schömberg die Generalversammlung des Ski- und Schneeschuhvereins des Schwarzwaldkreises (S.S.V.) statt. Vertreten waren die Gausvereine Calmbach, Döbel, Neuenbürg, Feinach, Schömberg, Wildbad; Calw hatte sich entschuldigt. Der Vorsitzende des Gauverbandes, Wurz, Wildbad, eröffnete die Versammlung um 3 Uhr, nachdem die Auswahlen, deren es eine stattliche Zahl war, von Herrn Dangel, Schömberg bestritten waren. Die Erledigung der Tagesordnung ging flott von statten; die Kasse war klein beisammen und Kräuwahlen waren nicht vorzunehmen, denn die Gewinnung ruht laut dem vorjährigen Beschluss noch ein weiteres Jahr bei der Vorstandswahl des Wintersportvereins Wildbad. Für den bevorstehenden Winter wurde beschlossen, den Jugendlauf in Schömberg voranzutreiben am 3. Januar 1932 verbunden mit einem verbandsweiten Dörflerlauf und einer Wanderversammlung und den Gauaufmarsch in Döbel voraussichtlich am 3. Januar 1932 abzuhalten. Schömberg will anlässlich dieser Veranstaltung seine neuerrichtete Sprungbahn einweihen und Döbel seine umgebaute. Hoffentlich wird den Winterfortritten auch der nötige Schnee hierzu beistehen.

### Aus dem Schulwesen

#### Beginn und Ende der Schulpflicht

Durch eine Verordnung des Kultusministeriums über Beginn und Ende der Schulpflicht ist folgendes bestimmt worden: Zum Eintritt in die Schule am ersten Schulfest des Schuljahres sind die Kinder verpflichtet, die bis zum 1. März (einschließlich) das sechste Lebensjahr vollendet haben. Den Erziehungsberechtigten steht es frei, aus solchen Kindern zur Schule zu schicken, die bis zum 1. August (einschließlich) das sechste Lebensjahr vollenden, vorausgesetzt, daß die Kinder gesund und körperlich und geistig genügend entwickelt sind. Die Kinder, die in die Schule eintreten sollen, sind bei der Anmeldung dem Schulbesuch vorzuzustellen. Der Zeitpunkt für die Anmeldung ist so zu wählen, daß am 1. Februar das Anmeldegeschäft abgeschlossen ist. Das Verfahren bei der Zurückführung noch nicht schulpflichtiger oder schulpflichtiger Kinder regelt sich nach früherer Verfügung. Das Ende der Schulpflicht bestimmt sich nach dem im Eingang genannten gesetzlichen Bestimmungen und nach der Verfügung über die Schulpflicht vom 1. Dezember 1929 in der Fassung der Verordnung vom 15. Juni 1930. Der Austritt aus der Schule nach vollendetem Schulpflicht erfolgt in der Regel am letzten Schulfest des Schuljahres. Für Schüler, die in der Zeit vom 1. bis 30. April geboren, im Frühjahr 1931 oder früher schulpflichtig geworden und ohne Verspätung in die Schule eingetreten sind, endet die Schulpflicht mit dem Schluß des Schuljahres, in dem sie das 14. Lebensjahr vollendet haben. Solange in einer Gemeinde die achttägige Schulpflicht noch nicht durchgeführt ist, endet die Schulpflicht für die genannten Schüler mit dem Schluß des Schuljahres, in dem sie das 13. Lebensjahr vollendet haben.

#### Schulhefte und Schreibraster in den Volksschulen

Nach einer Verordnung des Kultusministeriums sollen die Hefen aller Schüler eines Schuljahres möglichst einheitlich sein. Für Größe und Beschaffenheit von Heften und Tafeln ist daher genaue Vorschriften erlassen worden. Die neuen Hefen und Tafeln sind in dem Maße einzuführen, als die Durchführung des neuen Schreibplans es notwendig macht. In den Klassen, in denen die neue Schreibweise noch nicht eingeführt ist, sind die alten Hefen und Tafeln anzubehalten. Andere als die in der Verordnung genannten Hefen und Tafeln dürfen nach Verbrauch der alten Vorräte nicht mehr eingeführt werden.

#### Zur Einführung der Sütterlinschrift

Das Kultusministerium hat in einem Erlaß über den Schreibunterricht die Einführung der Sütterlinschrift angeordnet und die neuen Lehrplänebestimmungen getroffen. Im Schuljahr 1932/33 ist für den Lehrgang im Schreibunterricht des ersten Schuljahres der Schreibunterricht nach der Lehrpläne von 1928 maßgebend, da die nach dem neuen Lehrplan bearbeiteten Hefen erst im Frühjahr 1933 eingeführt werden kann. Die Schüler haben also wie bisher die deutsche Schreibweise zu lernen, jedoch mit dem Unterschied, daß an die Stelle des Normalalphabets die in dem neuen Lehrplan vorgeschriebenen Schreibformen der Sütterlinschrift treten. Wo das zweite Schuljahr mit dem ersten zusammen unterrichtet wird, kann im Schuljahr 1932/33 der Schreibunterricht des zweiten Schuljahres auf die neue Schreibweise umgestellt werden. Im Schuljahr 1933/34 tritt, zugleich mit der Einführung einer neuen Schreibweise, zugleich mit der Einführung einer neuen Schreibweise, die rechtsseitig erscheinen wird, an allen Volksschulen der neue Lehrplan für das erste und zweite Schuljahr in vollem Umfang in Kraft. Die weitere Durchführung der neuen Schreibweise erfolgt schrittweise. Eine sofortige Umstellung der Schreibweise in allen Klassen ist in der Regel nicht anzustreben; doch kann vom Frühjahr 1933 ab in geeigneten Fällen mit Genehmigung des Bezirksschulamts die neue Schreibweise auch rascher, d. h. über das zweite Schuljahr hinaus, durchgeführt werden. Schulen, die schon bisher Verbindungen mit der neuen Schrift angeknüpft haben, führen diese langsam fort unter Beachtung der Vorschriften des neuen Lehrplans. Schulen, die mit Genehmigung des Bezirksschulamts Versuche mit anderen Schreibformen eingeleitet haben, bringen diese zum Abschluß. Vom Frühjahr 1932 ab gelten auch für die obigen Bestimmungen. Neue Versuche werden nicht gestattet. Die notwendigen Änderungen des Lehrplans für den Schreibunterricht in den höheren Schulen werden später bekannt gegeben werden. Für die Übergangszeit ist bestimmt worden, daß Schüler, die in der Volksschule die Sütterlinschrift erlernt haben, beim Uebertritt in die höhere Schule nicht gezwungen werden dürfen, ihre Schrift auf das bisher geltende Normalalphabet umzustellen. Die auf das bisher geltende Normalalphabet umgestellten Schüler der höheren Schulen sind vielmehr verpflichtet, solchen Schülern bei der persönlichen Weiterentwicklung ihrer Schreibraster nach Kräften behilflich zu sein. Dabei sind die neuen Vorschriften für den Schreibunterricht in der Oberstufe der Volksschule sinngemäß zu beachten.

#### Sankt Martinstag

Sankt Martin (11. Nov.), der Ritter auf welchem Hof, kommt geritten. (Ehemaliger Offizier der römischen Kavallerie in Gallien, schied er nach seiner Taufe aus dem Militärdienst)

**Billig und gut kaufen Sie**  
**Handarbeiten**  
**Strick- u. Häkelwollen**  
bei  
**Fritz Schumacher** Neuenbürg

und begab sich zum heiligen Ilortus von Patiers, der ihm die Priesterweihe erteilte. 31. a. Chr. wurde Martinus von Frankreich, gewährt. Er war eine feine, überaus geistreiche Persönlichkeit und heißt mit Recht Apostel Galliens. Das Martyrologium Romanum schreibt ihm drei Totenerweckungen zu. Seine Lebensbeschreibung, von seinem Schüler Sulpicius Severus abgefaßt, war das meistgelesene Heiligenleben des Mittelalters. Im schwebischen Bauernkalender ist der 11. November als Tag des heiligen Martinus zweifach unterrichtet. Martinstag gilt im zweifelligen Jahr als Tag des Winteranfangs. „Martin tut Feuer ins Kamin.“ — Im Martinig spricht der Winter: da bin i.“ — „Nach Martin überzert der Winter nicht mehr.“ — „Nach Martin g'hafter der Winter immer lang.“ — „Martin zieht den Mantel an.“ — 31. am Martinstag das Wetter noch trocken und mild, dann sagt der Schwabe: „Martin macht feinem Schimmel noch Deu.“ Bringt Martinus Schnee, so raunt der Volksmund beifällig: „Martin kommt auf dem Schimmel geritten.“ — Sankt Martinstag deutet den Winter voraus. „Wie das Wetter an Sankt Martin, so steht der Winter dahin.“ — 31. Sankt Martin trüb, wird der Winter lieb.“ — 31. Sankt Martin hell und rein, so richt' dich für große Kälte ein.“ — „Wollen am Martinstag, der Winter unbedenklich werden mag.“ Die Gauhafter sagen: „Wenn im Martin der Wind weht aus Franken, dann müssen im Frühling die Schäfer ums Futter janken.“ Nordwind an Martin soll also spätes Frühjahr bringen. — Ehemalig war Martinstag Terminatag für die Diensthofen und Zinszahlungen. Martinstag wurde darum auch „Bündeleinstag“ und der Diensthofen „Jel“ genannt. Für den Schuldner und Pächter war Martin darum ein böser Feind. „Er leert einem den Beutel und gibt das Geld einem andern.“ — Sankt Martin ist der Patron der Weintrinker, Schweine und Gänse. In früheren Jahrhunderten trank das gläubige Volk die Martinusminne, das ist am Sankt Martinstag vom Priester gesegnete Wein. Martin schlachtet das Martinsschwein und die Martinsgans. Die Altbauern vom Döbelsberg und um Wambach sagen: „Zu Martin schlachtet man ein fettes Schwein; dann wird mein Markt am besten sein.“ Am Martinig haben die Leute von Wambach einen Spruch: „Eine Gans in der Schüssel und Wein im Krug.“ Am Martinstag gibt es in Schwaben „Martinsfische“, „Martinsmilch“, „Martinspeige“ und „Martinschiffle“.

## Württemberg

**Freudenstadt, 9. Nov.** (Großfeuer in Grünal. — Zwei Häuser abgebrannt.) In der Nacht vom Sonntag auf Montag sind in Grünal zwei Wohn- und Orkonomiegebäude abgebrannt. Kurz nach 11 Uhr schlugen plötzlich aus der dem Landwirt Hermann Soller gehörigen, mit dem von der Familie Soh. Stoll bewohnten Wohnhaus zusammengebauten Scheuer hinterlich Flammen heraus, die sich über die ganze Sollerische Scheuer und das Sollerische Wohnhaus verbreiteten und mit rasender Schnelligkeit auch auf das danebenstehende der Witwe Jakob Hartmann gehörige, ebenfalls mit einem Wohnhaus zusammengebaute Orkonomiegebäude übergriffen. Die Grünal Feuerwehre und die Freudenstädter Motorpömpen waren bis 1/4 Uhr mit den Löscharbeiten beschäftigt. Beide Gebäude sind völlig ausgebrannt. Von den Scheuern steht so gut wie gar nichts mehr, von den Wohngebäuden sind das Untergeschoß und die Mauern des Obergeschoßes. Der Gebäudeschaden beträgt nach der Versicherungssumme beim Haus Soller 9000 RM., beim Haus Hartmann 14 000 RM.; außerdem ist noch für etliche 1000 Mark Mobiliar usw. verbrannt. Gerettet wurde außer einigen Hausgeräten nicht viel. Während Soller und Hartmann versichert sind, erleidet eine Reihe von Leuten, die in der Sollerischen Scheuer Entensoräde und Wägen untergestellt hatten, die alle verbrannt sind, großen Schaden, der nicht durch Versicherung gedeckt ist. Ueber die Brandursache läßt sich vorerst nichts Bestimmtes sagen. Es besteht aber, so schreibt der „Greiner“, Grund zu der Annahme, daß unter Umständen Brandstiftung vorliegt. Untersuchung ist eingeleitet.

**Ludwigsburg, 9. Nov.** (Erl. Tonz, dann das Messer.) In den Abendstunden des gestrigen Sonntags kam es in einem Tanzlokal in Schwel nach kurzem Wortwechsel zu Tätlichkeiten. Die Streitenden legten sich auf der Straße auf. Ein junger Mann aus Ohwell, der mit jungen Leuten aus Jassenhausen Auseinandersetzungen hatte, versetzte die letzten auf der Straße und kam mit einem von diesen in Handgemenge, in dessen Verlauf er eine Stichverletzung am Kopfe davontrug. Er mußte ins Bezirkskrankenhaus übergeführt werden. Die Verletzung ist jedoch nicht lebensgefährlich.

**Stuttgart, 9. Nov.** (Zwei Tote.) Bei einer Motorradfahrt ist am Sonntag auf der Straße von Vaihingen zum Wispark der als Motorradfahrer bekannte 23 Jahre alte Hans Thomann von Vaihingen bei einer Fahrt mit dem Motorrad infolge eines schweren Sturzes tödlich verunglückt. — Im Feuerbohrer Tunnel wurde am Sonntag mittags die Leiche eines Mannes gefunden, dem die Räder eines Juges über den Hals gegangen waren. Jedoch der Kopf vom Körper getrennt wurde. Ob ein Unglücksfall oder Selbstmord vorliegt, ist noch unklar.

**Stuttgart, 9. Nov.** (Verkehrsunfälle.) Vom Polizeipräsidium Stuttgart wird mitgeteilt: Beobachtungen und Erfahrungen hier und anderwärts haben zu dem Vorschlag geführt, an Straßenkreuzungen, die zwar lebhaften Verkehr haben, aber nicht zu den besonders schwierigen Verkehrsknotenpunkten gehören, an Stelle der Verkehrsregelung von der Mitte der Fahrbahn aus eine Verkehrsüberwachung vom Gehweg aus zu setzen. Eine Regelung wie bisher wird also bis auf weiteres nur noch auf dem Schloßplatz, Hindenburgplatz und Charlottenplatz, beim Wilhelmshaus und Friedbergshaus sowie auf dem Wilhelmshaus in Konstanz erfolgen. An anderen ortsbekannteren Straßenkreuzungen wird ein Beamter vom Gehweg aus den Verkehr überwachen und nur im Bedarfsfall regelnd eingreifen. Diese Maßnahme hat insbesondere den Zweck, die Kraftfahrer zur Selbstsicherheit zu erziehen und sie anzuhalten, die Kreuzungen rückwärts und vorsichtig zu befahren. Die Überwachungsbeamten sind angeordnet, den Verkehr auf der Kreuzung zu beobachten und gegen Fahrer, die in übermäßiger Geschwindigkeit auf die Kreuzungen einfahren, vorzugehen. Auch sollen sie den Fußgängern das Ueberqueren der Fahrbahn erleichtern, wozu sie jetzt mehr als früher in der Lage sind. Es darf erwartet werden, daß alle Wabenfahrer diese Maßnahmen durch ein verständnisvolles Verhalten im Verkehr unterstützen.

**Mittelfeld, 9. Nov.** (Warenaufzug in die Tiefe gestürzt.) Am Freitag nachmittag waren in der tiefsten Kammühle ein Gefälle und ein Erhebung damit beschliffen, Frucht auf die obersten Lagergänge der Mühle mit dem Warenaufzug zu verbringen. Durch irgend einen Zufall bewegte sich der Aufzug in dem Augenblick vom Lagerraum abwärts, als einer der beiden jungen Leute aussteigen wollte. In der Aufregung und Angst konnte keiner der beiden den Aufzug mehr bremsen, so daß er mit dem Fruchtack in die Tiefe fuhr. Der Mühlenbesitzer wurde demütiglos vom Pöge getroffen und hat schwere innere Verletzungen davongetragen, während der Lehrling etwas besser wegkam.

**Spreitbach, 9. Nov.** (Alte Gmünd, 9. Nov.) (Alte große Vertrauensstellung eines Landwirts.) Wie verhängnisvoll zu große Vertrauensstellung sich auswirken kann, mußte ein angehender, ausgehender Landwirt unserer Gemeinde auf bitterste Weise erfahren. Am 9. Okt. wurde das in Konkurs geratene Schwäbisch Döbel, Mittelratal, veräußert. Wegen des geringen Angebots besteht der Hauptgläubiger Strobel, Mittelratal, Schwäbisch Döbel, auf die er die erste Hypothek mit 7000 RM. hatte, für sich. Nicht so günstig davon sind die zahlreichen anderen Gläubiger und Gutshändler. Am düstersten jedoch wird der Landwirt Josef Schmid, Vorderlatal, bestraft, der nicht nur für eine große Summe gutgegläubt ist, sondern dazu noch eine Hypothek von 10 000 RM. auf sein Haus aufgenommen hat. Am 29. Oktober wurde nun sein 36 Morgen großes Areal auf dem Spreitbacher Rathaus zwangsversteigert, nachdem auch die Um-

schulungsbank Stuttgart wegen der großen Umschuldung keine Hilfe bringen konnte. Für die einzeln ausgekauften Grundstücke wurden 12 400 RM. erzielt, während Landwirt Hildkamp, Hirtshofen, für das ganze Areal 17 500 RM. bot. Wegen dieser geringen Erlösumme fand am 6. November ein nochmaliger Verkauf statt, bei dem bedeutend höhere Angebote erzielt wurden. Das Haus mit überdem und totem Inventar und einem großen Teil der Güter erwarb der ledige Axel Hildkamp von Hirtshofen um 18 000 RM., der Rest der Grundstücke wurde von anderen Erbhabern um 11 080 RM. ersteigert. Die Gläubiger können mit 90 Prozent befriedigt werden.

**Vom Jagdtal, 9. Nov.** (Sich selbst karriert nach System Eisenbarth.) In einem Ort in einem Bezirk in der Nähe Bayreuth kam ein Landwirtssohn, nach erkrankter Behandlung brachte der Patient noch ein anderes Leben vor, das sich nach längerem Hin- und Herfragen als Rheumatismus feststellen ließ. Der Arzt hat den Patienten, nach einigen Wochen wiederkommen, dann wird er dem zweiten Leben durch Elektrotherapie entgegengetreten. Der Patient kam wieder, war aber um alles nicht mehr für das Elektrotherapie zu haben, da er dies nicht aushalten konnte. Schließlich gelang es, er habe selbst die Kur vornehmen wollen, die beiden Röhren an Motor an der Sattelmotormaschine losgerissen und in die Hände genommen, dann aber habe es ihn hin- und hergeworfen. Das wolle er ein zweitesmal nicht mehr mitmachen. Seitdem soll auch der Arzt vor dem Elektrotherapie Respekt haben!

### Reichstagsabgeordneter Schläffer zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt

**Stuttgart, 9. Nov.** Am Sonntagabend hielt die Kommunistische Partei in der Stadthalle eine Revolutionskundgebung ab, die vom Polizeipräsidium nur unter der Auflage genehmigt worden war, daß sämtliche Reden und Ansprachen dem Polizeipräsidium vorher vorgelesen werden. Stattdessen dieser Auflage hielt der kommunistische Reichstagsabgeordnete Josef Schläffer von Stuttgart, dessen Rede nicht genehmigt worden war, vor Schluß der Kundgebung eine Ansprache. Schläffer wurde daher am Sonntag früh verhaftet. Schon um 6 Uhr früh umstellte die Polizei seine Wohnung. Unter Verhaftung auf seine Immunität lehnte er die Öffnung des Hauses und der Wohnung ab. Darauf holte sich die Polizei einen Schlosser, der 1 1/2 Stunden zu tun hatte, bis die Türen offen waren. Man schloß die Polizei zur Verhaftung. Schläffer wurde dann nach dem Polizeipräsidium und gegen Mittag nach dem Untersuchungsgefängnis transportiert. Heute vormittag hatte er sich vor dem Schwurgericht zu verantworten. Da er seine Verhaftung als einen Immunitätsbruch und als Verstoß gegen die Verfassung sowie als einen politischen Akt der Polizei hinstellte, lehnte er es ab, sich zur Sache zu äußern. Der Vertreter der Anklage stellte indessen fest, daß die Verhaftung durch- aus zu Recht erfolgt sei, da ein Reichstagsabgeordneter ohne vorherige Aufhebung der Immunität verhaftet werden könne, wenn die Verhaftung sofort bei Begehung einer Tat oder spätestens am nächsten Tag erfolgt. Da es sich bei der Ansprache Schläffers um eine Rede politischen Charakters handelte, beantragte der Staatsanwalt drei Monate Gefängnis. Da Schläffer nur drei Minuten gesprochen hatte und das Gericht auf Grund der Notverordnungen des Reichspräsidenten vom 28. April und 6. Oktober 1931 entsprechend dem Straf- urteil erkannte, erhielt somit Schläffer für jede Minute einen Monat Gefängnis. Ein Haftbefehl wurde nicht gegen ihn erlassen.

### Protestkundgebung gegen Wein- u. Obststeuern

**Stuttgart, 8. Nov.** Am Sonntag nachmittag fand im Siegle-Haus eine Protokollversammlung des Württ. Weinbauvereins, des Württ. Obstbauvereins, des Landesverbandes der Württ. Württemberg, des Hotelierverbandes, der Vereinigung der württ. Weinhandl. und des Verbandes süddeutscher Kellnermeister gegen die vom Deutschen Brauerbund geforderte Einführung einer Weinsteuer in Höhe von 60 RM. für den Eimer (3 Hektoliter) und einer Obststeuer von 30 RM. für den Eimer statt. Namens der eingeladenen Verbände begrüßte Reichstagsabgeordneter Daag als 2. Vorsitzender des Württ. Weinbauvereins für den verbanderten 1. Vorsitzenden, Landesökonomierat Währlein, Weinberg, die Versammlung und die Vertreter der Regierungstellen und die Vertreter der landw. Organisationen. Das Hauptreferat erstattete Dr. Rabenwieser, Generalsekretär des Deutschen Weinbauvereins. Die Weinsteuer muß den Weinbau, den Weinhandel und das Gastwirtschaftsgewerbe erdroffeln. Die Forderungen des Brauerbundes auf Einführung einer Wein- und Obststeuer sind daher unbedingt abzulehnen. Wenn der Bierverbrauch von 18 Millionen Hektoliter im Jahre 1929 auf 18 Millionen Hektoliter im Jahre 1930 zurückgegangen ist, so ist daran keineswegs die Konkurrenz des Weines und des Obstweines schuldig. Schuld am Rückgang des Bierverbrauches sind vielmehr die hohen Bierpreise und der Rückgang der Kaufkraft der Bevölkerung. Eine Biersteuer haben die Weinbauverbände niemals gefordert. Die Ausführungen des Redners wurden von Vertretern der anderen einladenden Verbände tatkräftig unterstützt.

Zum Schluß wurde einstimmig folgende Entschließung angenommen: Die im Siegle-Haus zu Stuttgart aus ganz Württemberg versammelten Weinbau-, Obstbau-, Hotelier-, Gastwirt-, Weinhandl. und Kellnervereine voll Enttäufung Hammen den Protest gegen die Bestrebungen des Deutschen Brauerbundes auf Einführung einer Wein- und Obststeuer. Die Gründe, die von der Brauindustrie für ihre Forderungen ins Feld geführt werden, sind nicht zureichend. Nicht die Steuerfreiheit des Weines und Obstes ist schuldig an dem starken Rückgang des Bierverbrauches, wie die Brauer behaupten, sondern die Verminderung der Kaufkraft, weiter Bevölkerungszunahme, die hohen Bierpreise, mitverursacht durch die staatliche Besteuerung, und der verregnete Sommer. Daß der Wein nicht schuldig sein kann an dem Rückgang des Bierverbrauches ergibt sich einwandfrei aus der Tatsache, daß eine Verminderung des Bierverbrauches um rund 10 Millionen Hektoliter nicht durch eine normale durchschnittliche deutsche Wein- ernte von nur 2 Mill. Hektoliter bewirkt sein kann und ferner aus dem Umstand, daß die deutsche Obsterte im Jahre 1930 denkbar schlecht ausgefallen ist und Kost demzufolge kaum hergestellt werden konnte. Die Einführung einer Steuer auf Wein und Obst kann somit auch der Brauindustrie nicht das geringste nützen, andererseits aber würde sie den deutschen Wein- und Obstbau und das Gastwirts- und Kellnergewerbe und den Weinhandel aufs schwerste schädigen und die Verbraucherschaft erneut belasten. Die immer mehr verarmte Bevölkerung könnte dann nicht nur kein Bier mehr trinken im früheren Ausmaß, sondern auch keinen Wein und Obst mehr und der Wein- und Obstbau, die heute schon zu vielfach unter den Gekochungslosten liegenden Preisen ihre Erzeugnisse verkaufen müssen, sowie das Gastwirts- und Kellnergewerbe und der Weinhandel, die bereits in schwieriger Lage sind, müßten völlig zusammenbrechen. Eine Wein- und Obststeuer, die möge aufgezogen sein wie sie will, wäre ein Verbrechen an weiten schwer um ihre Existenz ringenden Berufsständen. Es muß von der Reichsregierung erwartet werden, daß sie den Bestrebungen des Deutschen Brauerbundes nicht Folge gibt und jede irgendwie geartete Steuer auf Wein und Obst als undis- kutabel ablehnt.

## Baden

**Bfrozheim, 9. Nov.** Der Straßenräuber, der am Freitagabend einige junge Mädchen auf dem Heimweg nach Bfrozheim überfallen und beraubt hatte, wurde von der Gendarmrie Bfrozheim in der Person des Fritz Schenkel aus Brötzingen gefaßt und verhaftet. Schenkel wohnte früher in Wüchensbrunn. Ein Mädchen er-

konnte bei der Grenzüberstellung Schenkel sofort an der Stimme wieder. Nach der Tat ging Schenkel mit seiner Beute in die Wäldchen zur „Glocke“ nach Biorzhelm, um sich dort noch Herzgas zu füllen. Der Rest der Beute wurde ihm abgenommen.

## Handel und Verkehr

Stuttgart, 9. Nov. (Landesproduktionsbüro.) Die Auslandsbörsen meldeten in abgelaufener Woche weitere Preissteigerung und die inländischen Märkte folgten dieser Bewegung schon deshalb, weil die Zufuhren immer noch knapp sind. Ein lebhaftes Geschäft konnte sich nicht entwickeln und die Käufer beobachteten noch wie vor Zurückhaltung. Es notierten je 100 Ks.: Weizen 23-25 25 (am 2. 11.: 22.50-25), Futtergerste 16.50-17.50 (16-17), Roggen 21.50 bis 23 (21-22.50), Hafer 14-17.50 (14-17), Weizenha 5-5.50 (4.50-5), Rischwa 5.50-6.50 (5-6), drahtgepreßtes Stroh 3-4 (juno.), Weizenmehl 39.25-39.75 (38.50-39), Brotmehl 31.25-31.75 (30.50-31), Kleie 9.50-10 (9-9.50) RM.

## Letzte Nachrichten

Hauenstein (Bez. Pirmasens), 9. Nov. In einem bliesigen Steinbruch ereignete sich heute ein schweres Explosionsunglück. Das Unglück, das mehrere Todesopfer forderte, trat ein, als ein Felsstück gesprengt worden war und mehrere Arbeiter hinjagte, um die Abraumarbeiten in Angriff zu nehmen. In diesem Augenblick spaltete sich das abgeprengte Felsstück und eine Hälfte begrub fünf Arbeiter unter sich. Vier der Verunglückten wurden bereits als Leichen geborgen. Ein Arbeiter liegt noch unter den Felsmassen begraben; es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß er gleichfalls getötet worden ist. Ein älterer Arbeiter wurde schwer, ein zehnjähriger Junge leichter verletzt.

Solingen, 9. Nov. Eine 60jährige Frau, die seit 27 Jahren erblindet war, unterzog sich in dieser Nacht einer Operation, die ihr das Augenlicht wiedergeben sollte. Die Operation gelang zu freudiger Hebung der Frau, der es so nach langer Zeit vergönnt war, ihre Angehörigen wieder zu erkennen.

Saarbrücken, 9. November. Wie die „Saarbrücker Zeitung“ meldet, wurde heute eine Abteilung des Roten Frontkämpferbundes in einem Wald in der Nähe von Merzig am Sonntag eine Nacht über mit Bomben und Mörsern beschossen. Als die Landjäger des Bezirks heranzögen, wurden sie mit Schüssen empfangen, sodas auch aus Saarlouis Hilfe herbeigeholt werden mußte. Es wurde darauf eine regelrechte Schießerei des Waldes vorgenommen, wobei 80 Kommunisten in voller Ausrüstung verhaftet und eine Anzahl von Lastwagen beschlagnahmt wurden.

Neuruppin, 9. Nov. Das hiesige Schwurgericht verurteilte gestern den Kommunisten Böhm aus Wittstock zu fünf Jahren sechs Monaten Zuchthaus. Der Angeklagte hatte am 2. August ds. Js. bei einer Schießerei, die sich in Wittstock nach einer nationalsozialistischen Versammlung entwickelt hatte, den SA-Mann Kühnling und den Reichsbannermann Kungler erschossen.

Wien, 9. Nov. Gestern nacht erschien bei dem Pförtner eines Franziskanerklosters in der Nähe der Station Schöberl ein unbekannter Mann, der dem Pförtner zur Beforgung an die Oberin einen Brief übergab, in welcher er von dieser die lo-

fortige Auslösung von 5000 bis 10000 Schilling verlangte, worüber sollte das Kloster geplündert und dem Erdboden gleichgemacht werden würde. Während der Pförtner sich zur Oberin begab, wurden von dem Mann und seinen Begleitern etwa 100 Franken gelassen getrennt. Das Kloster legte sich sofort mit der Gendarmerie in Verbindung, doch konnten die Täter im Dunkel der Nacht entfliehen.

Segowia, 9. Nov. Beim Legen von Hochspannungskabeln wurden fünf Arbeiter durch den elektrischen Strom infolge Kurzschlusses getötet.

Tokio, 9. Nov. Wie die Zeitung „Woh!“ meldet, soll der chinesische General Matschongshan das Feuer gegen die japanischen Stellungen eröffnet haben. Ein schwerer Kampf sei im Gange. Bis jetzt ist keine amtliche Bestätigung dieser Meldung eingetroffen.

## Aus Welt und Leben

Stirn- und Intelligenz. Hochstirnige Kopfbildung wird gewöhnlich als gleichbedeutend mit einer besonders guten geistigen Veranlagung betrachtet. Wenn dies nun zuträfe, so wären die Eskimos und viele Indianer, bei den oft sogar sehr hohe Stirnen vorkommen, geistig besser veranlagt als der Weiße; das ist aber in Wirklichkeit durchaus nicht der Fall. (Ebenso wenig brauchen Völker mit niedrigen Stirnen deshalb besonders unintelligent oder roh zu sein. Die Annahme, daß die Intelligenz eines Menschen von seiner Stirnhöhe wie auch von der Größe seines Gehirnes abhängt, beruht daher, wie die jüngsten, auf Grund dreißigjähriger Studien veröffentlichten Forschungen von Dr. Orgliska in Washington gezeigt haben, in vielen Fällen auf einem Irrtum. Es können nämlich auch Menschen mit niedriger Stirn geistig sehr gut veranlagt sein, weil bei ihnen die obere Gehirnhälfte nicht, wie es den Anschein hat, zusammengedrückt wird, sondern der untere Teil des Gehirns sich nur etwas mehr nach vorne verschiebt. Aber auch die Größe des Gehirns ist nicht immer ein sicheres Zeichen, daß ein Mensch hervorragend klug und geistig schwach veranlagt ist. Allerdings beweist die Tatsache, daß normalerweise die Intelligenz des Menschen durch die Menge der grauen Gehirnhaut bestimmt wird; vor allem maßgebend ist jedoch die mehr oder weniger komplizierte Struktur der grauen Gehirnhaut. Denn es gibt Menschen mit verhältnismäßig kleinen Gehirnen, deren geistige Fähigkeiten trotzdem weit über denen vieler Normalmenschen stehen, was besonders bei zartgebauten, schmalköpfigen Personen nicht selten zu beobachten ist. Andererseits zeigt sich auch das Gegenteil, indem Menschen mit großen Gehirnen alles eher als sehr intelligent sind, weil eben in solchen Fällen die allerdings reichlich vorhandene Gehirnhaut gleichwohl zu wenig Windungen aufweist. Daher ist auch das kleinere Gehirn der Frau keineswegs der Beweis eines Mangels an geistigen Fähigkeiten, da auch bei der Frau die Struktur des Gehirns und nicht allein seine Größe den Grad der Intelligenz bestimmt. Auch die verbreitete Annahme, daß beim geistig arbeitenden Menschen nur der vordere Teil des Gehirns in Tätigkeit sei, ist nicht richtig, weil bei jeder geistigen Arbeit des aus zehn Milliarden Einzelzellen zusammengesetzte Gehirn als ein Ganzes funktioniert.

Wir machen nicht mit. Innerhalb der Herrenkleidungsindustrie wird gegenwärtig die Frage erörtert, ob die Herrenmode künftig häufiger wechseln soll, als bisher. Wie bei allen nur wenig der Mode unterworfenen Gewerben ist es auch in dieser Branche heute dem Einzelhandel möglich, unverkaufte Saisonartikel noch im kommenden Jahr ohne nennenswerte Verluste abzusetzen. Infolgedessen wird natürlich der Einkauf neuer Warenbestände genau den vorhandenen Lagern angepaßt. Die Kaufleute für den Winter 1931/32 stehen derzeit im Zeichen der größten Zurückhaltung, daß die Herrenkleidungsindustrie ernste Sorgen beugt. (Aus einer Berliner Zeitung.) — Wenn die Herrenmode so rasch wechseln würde wie die Damenmode, dann müßten die Herrenkleidungshändler ihre heutigen Bestände jetzt zu jedem Preis loszuschlagen, weil sie sonst ganz liegen bleiben und müßten ihre Lager mit den Modellen der nächsten Saison auffüllen. Die Herrenkleidungshändler hätten dann Abgab, ihr Geschäft würde wieder in Gang kommen. So ist dieser Gedankengang. Wahrscheinlich ist er falsch. In einer Zeit wie der heutigen würde die „Herrenmode“ am Ende lieber altmodisch herumlaufen als nichts zu essen haben; die Händler, die sich mit neuer Ware eingedeckt hätten, könnten das Nachsehen haben, und die Kaufleute dazu.

## Präsident Hoover über Anzeigenwerbung

Trotz der auch in Amerika herrschenden starken Depression ist man dort bestrebt, statt an den Kassen für Reklame zu sparen, gerade die Werbung noch zu steigern, um so der schlechten Geschäftslage entgegenzuwirken.

Vor einer starken industriellen Vertretung erklärte Präsident Hoover, er habe von seiner im November 1930 ausgesprochenen Mahnung, der wirtschaftlichen Depression durch das „vitale Organ des gesamten wirtschaftlichen und sozialen Systems“, die Werbung, Derr zu werden, nichts hinwegzunehmen und nichts hinzuzufügen. Das Inzerat erzeuge einen Umsatz, daraus werde in vielen Fällen Kaufkraft, aus dieser vermehrte Produktion und Wiederrückführung der Arbeitslosigkeit. Das alle Gefüge von Angebot und Nachfrage gelte angesichts der modernen Werbemethoden nicht mehr ganz, weil die Nachfrage aus der Verhärtpie herausgehoben und das Angebot jenseits gemacht werden könne.

Der Generaldirektor des Warenhauskonzerns Arnold Constable u. Co., New York, J. Ebermann, hatte dem Präsidenten Hoover in einem Schreiben angekündigt, daß die genannte Firma einen Anzeigenfeldzug einzuleiten beabsichtige, der nicht dem Verkauf einzelner Waren gewidmet sei, sondern die Kaufkraft im allgemeinen anregen solle. Präsident Hoover antwortete:

Alle Maßnahmen, die dazu dienen können, das Vertrauen in die Gelandung unseres Wirtschaftslebens zu fördern und die Wiederaufbaukraft der Bevölkerung zu steigern, sollten von der Geschäftswelt begünstigt werden. Hierbei spielt die Anzeigenwerbung die wichtigste Rolle.

Diese Anerkennung des Präsidenten Hoover über das Anzeigenwesen hat in den Vereinigten Staaten große Beachtung gefunden. Man sollte auch bei uns gerade in der jetzigen Krisenzeit an diesen Versicherungen nicht achtlos vorübergehen.

# AUTO-

## Gelegenheitskäufe!

MERC.-BENZ	10/50 PS, 6 Cylinder, Limusine,	5500
MERCED.-BENZ	8/38 PS, Lim., 5sitzig,	3000
MERC.-BENZ	15/70/100 PS, mit Kompr.,	2950
PRESTO	12/55 PS, 6/7-Sitzer	2000
SELVE	9/36 PS, 6sitzig, Allwetter-Verdeck,	1600
FIAT	6/30 PS, Limusine, 4sitzig,	1400
ADLER	9/24 PS, Limusine, 6sitzig,	900/600
STEIGER	10/50 PS, Limusine, 4sitzig,	450
BENZ	8/20 PS, 4-Sitzer mit Verdeck, fahrbereit	190
BENZ 3 1/2 To.	sehr guter Zustand, vollk. fahrbereit	450
MAN 3 1/2 To.	Motor 36 PS, Cardanantrieb	150

Unsere Gelegenheitskäufe sind konkurrenzlos

**D. BARAL, PFORZHEIM**  
Westliche 63

## Stimmzettel

zur Gemeinderatswahl

liefert rasch

**C. Meeh'sche Buchdruckerei**

Neuenbürg, 9. Nov. 1931.

## Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben Sohn und Bruder

### Karl Wahl

nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 23 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

In tiefer Trauer:

Familie Jakob Wahl mit Angehörigen.

Beerdigung am Mittwoch nachmittag 1/2 4 Uhr vom Trauerhaus Brunnenstraße aus.

## Zwangsversteigerung.

Im Zwangsweg wird morgen den 11. ds. Mts., vormittags 10 Uhr, in **Feldbrennach**

1 Rind und 1 Kalb

öffentlich gegen bar versteigert. Ferner nachmittags 1 Uhr in **Conweiler**

3 Fässer, 1 Rauchfleisch, 1 Kuh (Gelbscheck), 1 Ziege, 1 Kalb, 7 Hühner, 2 Hähne, 50 Str. Heu, 3 Km. Schindelholz, 1 Bettstelle mit Bettrost und Matratze, die neue Herren- und Damenwäsche, die Stoffe, Garbenselle, 2 Tische, 1 neuer Kleiderschrank, Wärfelzucker, Eier, 1 Sach Brotmehl, 1 Dezimalwaage und sonst noch Verschiedenes.

Zusammenkunft jeweils beim Rathaus.

Gerichtsvollzieher Reidel.

**Kaufet bei unseren Inferenten!**

## Forstamt Neuenbürg. Schichtnußholz-Berkauf

am Dienstag den 17. Nov. 1931, nachmittags 1/2 2 Uhr, im „Hirsch“ in Schwann aus dem ganzen Forstbezirk: Nadelholzstempel gereppt. 14 cm Mind.-Abf. Km.: 206 (2,5 m lg.), 64 (2,8 m lg.), 177 (3,0 m lg.). Losverzeichnisse durch das Forstamt.

In herrl. Lage Herrenatbs ist in mod. Wohnung ein schönes Zimmer möbl. zu vermieten. Angebote unter Nr. 115 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

## Zur Kirchweih-Bäckerei

empfehlen:

### Freiwillige Feuerwehr Neuenbürg.

Die Korpssangehörigen werden von dem Ableben unseres Kameraden

**Karl Wahl,**  
Müller,

geziemend in Kenntnis gesetzt.

Beerdigung am Mittwoch den 11. Nov. 1931, nachm. 1/2 4 Uhr. Antreten: 3 Uhr beim Rathaus. Anzug: Rock, Helm und Gurte.

Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Das Kommando.

### Musik-Berein Neuenbürg (E. V.)

Unser lieber Musiker

**Karl Wahl**

ist gestorben.

Beerdigung: Mittwoch nachmittags 1/2 4 Uhr vom Trauerhaus aus.

Zahlreiche Beteiligung erbeten.

Der Vorstand.

Birkenfeld.

Sehe mein

## Wohnhaus

dem Verkauf aus.

Zu erfragen

Mühlweg 18.

Birkenfeld.

Eine 37 Wochen trädchtige

**Rug- und Fahrkuh**

mit dem 2.

Kalb ist zu verkaufen. Tausche auch gegen ein Zuchtind.

Hauptstr. Nr. 126.

### Phankogold

Das feinste Konfekt-

mehl

Durch moderne Mo-

schinen gelockert und

gefeibt; dadurch aus-

giebiger und backfähiger.

5 Pfund 1.50 RM.

mit Gutscheil

Feinstes

Auszugmehl

5 Pfund 1.35 RM.

mit Gutscheil

Kofosfett

Lafel von 35 Pfg. an

**Margarine**

Pfd. von 45 Pfg. an

**Lafelbutter**

1/2 Pfd. von 75 Pfg. an

**Große Zwiebeln**

**Badäpfel**

**Sultaninen**

**Rosinen**

**Mandeln**

frische Hefe

**Pfannkuch**

Neuenbürg.

Wegen Wegzugs schön.

sommerliche

**3 bis 4 Zimmer-**

**Wohnung**

mit Garten zu vermieten.

Frau Frieda Heßler,

Witwe.

